Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements F Naumann, Cigarrenh. Leipzigerstr. 77. H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. M. Dannenberg, Geiststraße 67.

Hallesches Tageblatt.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.

Insertionspreis für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 74. Donnerstag, den 29. März. 1877.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die geehrten bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblatts vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark (20 Sgr.)

Bekanntmachungen für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pf.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halleschen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 28. März.

Offiziös schreibt die N. A. Z.: Das Abschiedsgesuch des Chefs der Admiralität General der Infanterie v. Stosch ist durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 25. d. M. abgelehnt worden. Durch die in demselben zum Ausdruck gelangte Allerhöchste Willensmeinung ist die Angelegenheit dahin erledigt worden, daß der Chef der Admiralität mit dem heutigen Tage die Dienstgeschäfte wieder übernommen hat.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, hat General v. Stosch vom Kaiser ein außerordentlich verbindliches Handschreiben erhalten, durch welches Herr v. Stosch sich veranlaßt sah, sein Entlassungsgesuch zurückzunehmen. Der Kaiser betont in diesem Schreiben die großen Verdienste, welche sich der Chef der Admiralität vermöge seiner Talente um die Marine und das Reich erworben hat. Das Handschreiben des Kaisers bemerkt ferner, daß auf Grund der letzten vom Reichskanzler abgegebenen Erklärung nicht zugegeben werden könne, als habe der Reichskanzler den General v. Stosch beleidigen wollen.

— Ob bei dem experimentellen Charakter aller Panzerbauten es nicht wünschenswerther gewesen wäre, diesen Theil des Flottengründungsplanes langsamer auszuführen und statt dessen die Zahl unserer ungepanzerten Korvetten zum Schutz des Handels zu vermehren, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls sind die Panzerschiffe der weitaus theuerste Theil der Flotte, und da seit den letzten 10 Jahren die Panzerplatten, welche den schweren Geschützen widerstehen sollen, immer dicker und wetteifernd die Geschütze selbst immer gewaltiger wurden, so giebt es heute bereits eine Reihe von Panzerschiffen in allen europäischen Marinen, die mit ihren 3-, 4- oder 5zölligen Platten gar keinen Schutz mehr gegen die riesenhaften Geschosse gewähren, die ihnen entgegengeschleudert werden. Wir machen nach den offiziellen Materialien, die dem Reichstag zugegangen sind, eine Zusammenstellung der Bau- und Reparaturkosten, welche die Schlachtschiffe bisher verursacht haben: Panzerfregatte „König Wilhelm" mit 23 Geschützen, Baukosten 10,102,829 M., Reparaturkosten bis Ende 1875 761,267 M. Panzerfregatte „Kronprinz" mit 16 Geschützen, Baukosten 6,296,721 M., Reparaturkosten 569,320 M. Panzerfregatte „Friedrich Karl" mit 16 Geschützen, Baukosten 6,453,296 M., Reparaturkosten 1,569,839 Mark. Panzerfregatte „Kaiser" mit 9 schweren Geschützen, Gesammtkosten 8,150,669 M. Panzerfregatte „Deutschland" mit 9 Geschützen 7,370,374 M. Panzerfregatte „Preußen" mit 6 Geschützen 5,290,231 M. Panzerfregatte „Friedrich der Große" mit 6 Geschützen 4,905,674 M. Panzerfregatte „Großer Kurfürst" mit 6 Geschützen 3,794,318 Mark. Panzerkorvette „Hansa" 3,665,412 M. Für die übrigen seit dem Jahre 1874 begonnenen Panzerkorvetten, deren Bau noch nicht vollendet ist, waren bis Ende 1875 rund 3¼ Millionen Mark ausgegeben. Rechnet man dies zusammen, so werden nach Vollendung der im Bau begriffenen Korvetten unsere gepanzerten Schiffe, abgesehen von den gepanzerten Kanonenbooten und Monitors etwa ein Kapital von 70 Millionen Mark repräsentiren. Der sogenannte Flottenbegründungsplan wurde zuerst im Jahre 1867 und in einer etwas veränderten Gestalt im Jahre 1873 aufgestellt. Nach der letzten Aufstellung sollte die Flotte, abgesehen von den Schulschiffen und den Fahrzeugen für die Küstenvertheidigung, aus drei Gruppen bestehen: 1) aus sogenannten Schlachtschiffen, die wiederum in Panzerfregatten und Panzerkorvetten zerfallen, von jenen sollten 8, von diesen 6 gebaut werden; 2) aus Kreuzern, die zum Schutz des Handels und zum Besuch der überseeischen Stationen bestimmt sind, diese sollten nach dem Plan von 1873 etwa die Zahl von 24 erreichen, darunter 9 gedeckte Korvetten, 9 Glattdeckkorvetten und 6 Kanonenboote; endlich 3) aus Avisos, deren Zahl auf 6 bestimmt war. Die Thätigkeit unserer Marine hat sich nun vorzugsweise auf den raschen Bau der sogenannten Schlachtschiffe geworfen, so daß bis auf eine Panzerkorvette, für welche erst im diesjährigen Staatshaushalt die erste Rate gefordert war, aber von der Budgetkommission gestrichen wurde, die Schlachtschiffe theils fertig, theils im Bau sind.

— Auf der ganzen klerikalen Operationslinie ist eine merkwürdige Bewegung eingetreten. Natur und Tragweite des neuen Feldzuges haben sich noch nicht klar entwickelt; wir müssen uns begnügen, die Thatsachen zu registriren, wie sie eine nach der andern in den Vordergrund tritt.

Die päpstliche Allokution vom 12. d. M., in welcher Pius IX. der weltlichen Macht, insbesondere der italienischen Regierung, von Neuem den Fehdehandschuh hinwirft, hat zur nächsten Folge gehabt, die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf die nächste Papstwahl hinzulenken, zumal die Berichte über den Gesundheitszustand Pius IX. neuerdings sehr beunruhigend lauten. Wie der „N. Fr. Pr." vom 25. d. M. aus Rom gemeldet wird, wäre der Zustand des Papstes hoffnungslos, nachdem die Symptome einer allgemeinen Schwäche eingetreten sind. Das erwähnte Blatt fügt hinzu, daß die Appartements des verstorbenen Kardinals Antonelli bereits zur Installirung des Konklave eingerichtet werden. Hiermit steht nun zwar eine Mittheilung der Wiener „Montagsrevue" anscheinend im Widerspruche, nach welcher die Nachrichten mehrerer Blätter über angebliche Bestimmungen, welche von Seite der päpstlichen Kurie im Einvernehmen mit dem Kardinalskollegium bezüglich des künftigen Konklaves getroffen worden wären, aller und jeder Begründung entbehren sollen. Dieses Dementi trifft aber wohl nur die Angaben über angebliche Veränderungen der Organisation des nächsten Konklave, nicht aber die Mittheilung, daß man sich in der That mit den Vorbereitungen für die nächste Papstwahl beschäftigt. Nach einem französischen Blättern übermittelten Telegramm wäre der Gesundheitszustand des Papstes freilich keineswegs beunruhigend, da letzterer nur an den Beinen litte, so daß er am 24. d. M. mehrere Personen in Audienz empfangen konnte. Die im Vatikan herrschende Rührigkeit beweist aber, daß man in der Umgebung Pius IX. am Vorabende wichtiger Ereignisse zu stehen glaubt. Wenn die Jesuiten deshalb alle Hebel in Bewegung setzen, um im geeigneten Momente durch Entfaltung sämmtlicher Machtmittel ihren Einfluß auf die Politik der Kurie zu behaupten, so ist das nur ein weiteres Symptom der gekennzeichneten Lage. — Auch die von klerikaler Seite bisher nicht bestrittene Nachricht von der Absicht der Kurie, das vatikanische Konzil, welches seit Mitte Juli 1870 bekanntlich vertagt ist, wieder zu berufen, nöthigt zu dem Schlusse, daß aller Grund vorhanden ist, einem neuen Vorgehen des päpstlichen Stuhles entgegenzusehen.

Von ihrem Pariser Spezialkorrespondenten geht der „Nat. Ztg." über eine Demonstration der klerikalen französischen Abgeordneten unterm 26. d. folgendes Telegramm zu: „Die ultramontanen Organe enthalten folgende Note: Die Katholiken des Senats und der Deputirtenkammer haben die schmerzliche und respektvolle Bewegung tief gefühlt, welche die feierliche Allokution des heiligen Vaters in allen katholischen Herzen hervorgerufen hat. Einige unter ihnen haben es für ihre dringende Pflicht gehalten, den Ausdruck jener dem Minister des Aeußern zu überbringen und dessen besondere Aufmerksamkeit auf die Verschlimmerung der Situation des Papsthums zu lenken. Aus der Antwort des

Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jokai.

Fünfter Band.

„Athalia".

61) (Fortsetzung und Schluß.)

14.

Der „Niemand."

Vierzig Jahre sind verflossen, seitdem Timar aus Komorn verschwand. Ich war ein A-B-C-Junge von sieben Jahren damals, als man uns zum Begräbniß jenes reichen Herrn ausrücken ließ, von dem später erzählt wurde, daß er vielleicht gar nicht gestorben, sondern nur ausgewandert sei. Das Volk glaubte steif und fest, daß Timar noch lebe und einst wieder zum Vorschein kommen werde. Vielleicht hatten Athaliens Drohworte dies Gerücht erweckt. Die öffentliche Meinung klammerte sich daran.

Auch das Antlitz jener wunderbar schönen Frau steht noch vor mir, die ich alle Sonntagsmorgen vom Chor herab neben der Orgel anstaunte; sie saß vorn in der Bankreihe zunächst der Kanzel. Sie war so strahlend und doch zugleich so sanft.

Ich erinnere mich noch des großen Entsetzens, das wie ein Fieberanfall die ganze Stadt durchlief, als jene schöne Frau Nachts von ihrer Gesellschafterin ermordet werden sollte. Was war das für eine große Begebenheit!

Ich sah auch, wie man die zum Tode verurtheilte Mörderin auf offenem Karren nach dem Richtplatze führte; man sagte, sie würde geköpft werden. Sie hatte ein graues Kleid an mit schwarzen Bändern. Sie saß rückwärts im Wagen, dem Kutscher zugekehrt, und ihr gegenüber der Pope, in der Hand das Kruzifix. Die Hökerinnen auf dem Platze schimpften sie herunter und warfen ihr mit den Fingern Schnippchen zu; sie aber sah kalt vor sich hin und achtete auf gar nichts.

Das Volk stürzte dem Karren nach; neugierige Kinder liefen haufenweise hinter her, um das blutige Schauspiel anzusehen, wie ein so schöner Kopf herabrollen würde. Ich blickte bangend durchs geschlossene Fenster ihr nach. Ha, würde sie mich zufällig bemerkt haben!

Eine Stunde danach kam aber das Volk brausend zurück. Es war unzufrieden damit, daß die schöne Verurtheilte blos bis ans Schaffot geführt, und dort ihr die Begnadigung verkündet wurde.

Man erzählte von ihr, daß, als bei Verkündigung der Gnade der Pope ihr das hölzerne Kruzifix an die Lippen halten wollte, das wüthende Frauenzimmer statt es zu küssen, in das heilige Abzeichen biß, so daß im Antlitze unseres Herrn und Erlösers beiderseitig die Zahneindrücke verblieben.

Und dann sah ich noch lange jene andere schöne bleiche Dame an jedem Sonntage in der Kirche; sie hatte einen rothen Streifen auf der Stirne und von Jahr zu Jahr wurde das Antlitz immer trauriger und blässer.

Es gab über sie viele und allerlei Sagen; Kinder hören dergleichen daheim von der Mutter und erzählen es einander in der Schule.

Sodann — schwemmten die Zeiten die Erinnerung an diese ganze Geschichte fort.

Ein alter naturwissenschaftlicher Freund, der eine botanische und entomologische Celebrität nicht nur in unserer Heimath war, sondern in der ganzen Gelehrtenwelt, sprach in den jüngstvergangenen Jahren mit mir einmal von jenen abnormen Landstrecken, welche noch zwischen Ungarn und der Türkei aufzufinden sind, weder zu dem einen noch zum andern Lande gehören und auch kein Privateigenthum bilden. Deshalb sind sie auch ein wahrhaftes Kalifornien für den leidenschaftlichen Naturforscher, der dort die allerseltenste Flora und Fauna beisammen trifft. Mein alter Freund pflegte alljährlich jene Orte zu besuchen und verbringt dort Wochen in eifrigsten Forschungen.

Einmal im Herbste überredete er mich, ihn zu begleiten. Ich bin selbst Dilettant in dem Fache. Ich hatte freie Zeit und ging mit dem alten Gelehrten nach der unteren Donau. Er führte mich nach der „Niemandsinsel".

Mein gelehrter Freund kannte schon seit 25 Jahren den Ort, als dieser noch zum größten Theile wild war und in ihm Alles erst begann.

Jetzt aber, vom Röhricht abgesehen, welches die Insel noch immer umgürtet und sie verborgen hält, befindet sich an jenem Orte eine wahrhafte Musterwirthschaft.

Sie selbst, die Insel, völlig umgeben mit eingedämmten Palissaden, ist endgiltig gegen Ueberschwemmungen geschützt und daneben von Wasserkanälen durchzogen, welche eine durch Pferdekraft getriebene Maschine mit Begießungswasser versieht.

Wenn ein echter Gärtner diesen Platz erblickt, so kann er kaum wieder von ihm scheiden. An seinen Fruchtbäumen, Zierpflanzen und seiner Nutzfechsung zeigt sich ein paradiesischer Segen. Jeder kleinste Fleck Erde wirft Nutzen ab, oder gewährt Wonne. Der Muskatellertabak, den man hier zieht, ist der duftreichste und bei geschicktem Vertriebe ein Verkaufsartikel ersten Ranges. Der Bienengarten der Insel erscheint, von der Ferne gesehen, wie eine kleine Stadt, für liliputanische Bewohner erbaut, mit Hütten in allen Formen und auch stockhohen Häusern.

In einem verborgenen Haine sind die seltensten Spielarten des edlen Hausgeflügels beisammen, Gegenstände des Neides für Hühnerfreunde, jene prächtigen Bantames mit den das Haupt deckenden Federsträußen, die schneeig weißen Kochinchinas, die teuflisch schönen Crèvecoeurs mit doppeltem Kamme, die eulenfarbigen Prince Alberts, die Falken unter den silberfarbigen Hühnern, die goldigen und die weißen Pfauen. Dann die in künstlichen Teichen einander vermeidenden bunten Enten, Gänse, Schwäne in auserwählt seltenen Exemplaren. Auf den fetten Wiesen sind hornlose Kühe, Angoraziegen, langhaarige schwarze Lama's.

Der ganzen Insel sieht man an, daß hier ein Herr wohnt, der den Luxus kennt. Und dieser Herr besitzt doch nie einen Pfennig. Geld kommt nie auf diese Insel.

Wer von den Produkten dieser Insel etwas bedarf, der weiß bereits, was die Inselbewohner dafür nöthig haben, und man bringt ihnen das in Tausch; Kleiderstoffe, Werkzeuge, gefärbte Fäden.

Mein gelehrter Freund pflegt Gartenzeitungen, Samen, Eier neuer einheimischer Vögel hierher zu bringen und gewinnt dafür in Tausch seltene Insekten, Exemplare getrockneter Früchte, die er dann wieder an auswärtige Museen und naturwissenschaftliche Sammlungen verkauft. Er hat dabei ehrlichen Nutzen, denn die Wissenschaft ist nicht nur zur Liebhaberei da, sondern auch zum Lebenserwerb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770329017/fragment/page=0001

Herzogs Decazes erhellt, daß seine Fürsorge nicht aufgehört hat, zu wachen, und daß die Sache der Unabhängigkeit des heiligen Stuhles stets einen ersten Platz in seinen Bemühungen haben wird."

Köln, 25. März. Trotz seines Mißerfolges in London scheint sich Rußland für den Krieg weiter zu rüsten; denn innerhalb der nächsten 14 Tage geht der zweite Pulver-Transport aus dem Siegthal — ein mit Pulver befrachteter und aus 10 Doppelwaggons zusammengesetzter Eisenbahnzug — nach Petersburg. Die Pulver-Fabrikation ist in dieser Beziehung fortwährend schwunghaft, leider nicht so für montane Zwecke, hier herrscht schon längere Zeit eine Ueber-Produktion. — Es sollte uns nicht wundern, wenn nicht auch anderwärts Krawalle vorkommen, wie leider jüngst in Berlin; denn bei der Geschäftsflaue hängt für manche Familie der Brodkorb so hoch, daß man mit Kartoffelschalen fürlieb nimmt. Als ein Zeichen der schlechten Zeit darf es angesehen werden, daß bei einem hiesigen Institut, das über viel Geld verfügt, 26 Geschäftsinhaber oder Häuserbesitzer um Darlehen zu 8 pCt. eingekommen sind.

(Volks-Ztg.)

Osnabrück, 27. März. Nach dem nunmehr festgestellten amtlichen Resultat erhielt bei der Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abg. v. Gerlach, der Kandidat der christlich-konservativen Partei, v. Müller, 13,023 St., der liberale Gegenkandidat, Wintzer, erhielt 10,307 St. Ersterer ist somit gewählt.

London, 26. März. Im Mansionhause fand heute unter dem Vorsitze des Lordmayor von London ein Meeting statt, das die Veranstaltung einer Ausstellung englischer und ausländischer Druckereigegenstände zur Feier der vor nunmehr 400 Jahren durch William Caxton erfolgten Einführung der Buchdruckerkunst in England zum Zwecke hatte. Auf den von dem deutschen Botschafter, Grafen Münster, unterstützten Antrag Antony Trollope's nahm die Versammlung eine Resolution an, die sich für die vorgeschlagene Feier aussprach. Graf Münster hob in seiner Rede hervor, daß er die Ehre habe, das Land zu vertreten, in welchem die Buchdruckerkunst erfunden worden sei, und daß er die beabsichtigte Feier als ein neues Band der Vereinigung zwischen England und Deutschland betrachte, von welcher er hoffe, daß sie zwischen beiden Ländern fortbestehen werde.

Washington, 27. März. Der republikanische und der demokratische Gouverneur von Südkarolina, Chamberlain und Hampton, haben die Einladung des Präsidenten, hierher zu kommen und mit ihm über die Lage in Südkarolina zu konferiren, angenommen. In New-Orleans hat sowohl Packard, wie Nicholls eine Proklamation an die Bevölkerung gerichtet und darin deren Unterstützung für sich nachgesucht.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 27. März. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich mit der schwebenden Frage von ihren verschiedenen Standpunkten aus. Die „Neue freie Presse" will wissen, daß Graf Andrassy, falls die direkten Verhandlungen zwischen England und Rußland sich zerschlagen sollten, als Vermittler aufzutreten gedenke. Der „Presse" zufolge neigen sich die diplomatischen Kreise der Ansicht zu, daß die Protokollverhandlungen keineswegs abgebrochen seien. Es würden vielmehr die Verständigungsversuche nach den Feiertagen erneut aufgegriffen werden, falls inzwischen der Friede zwischen der Türkei und Montenegro erzielt werden sollte. Der letztere gelte überhaupt als Vorbedingung für eine Verständigung der Kabinete. Allerdings dürfe England die Demobilisirungsfrage nicht in der Weise stellen, wie in den jüngsten Tagen geschehen.

— Ein Wiener Privat-Telegramm der „Post" vom 27. März meldet: Die auf heute festgesetzte Rückreise des Generals Ignatieff nach Berlin wird als Beweis dafür angesehen, daß die Verhandlungen über das Protokoll fortgesetzt werden; dieselben dürften die katholisch-griechische Osterzeit ausfüllen. Graf Andrassy hält eine Vermittlung zwischen Rußland und England für aussichtslos, wenn Rußland das Prinzip der gleichzeitigen Desarmirung ablehnt. Ein zweites Hinderniß liegt in der russischen Bedingung des vorherigen Friedensschlusses zwischen der Pforte und Montenegro, weil dieser kaum zu erwarten ist.

London, 27. März. „Daily Telegraph" will wissen, Rußland beabsichtige die Protokollverhandlungen in London auf einer Basis zu erneuern, welche Englands Anschauung über die Abrüstungsfrage Rechnung tragen dürfte. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

London, 26. März. Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, erwiderte auf eine Anfrage des Deputirten Forster, Graf Derby habe dem türkischen Botschafter, Musurus Pascha, erklärt, daß die von dem Sultan beabsichtigte Amnestirung sich nicht auf diejenigen Personen erstrecken dürfe, welche sich Gewaltthätigkeiten hätten zu Schulden kommen lassen. Die Pforte habe auf diese Erklärung noch keine Antwort ertheilt; Achmed Aga gehöre übrigens nicht zu denen, welche begnadigt werden sollen.

Aus Halle und Umgegend.

Die Handelskammer hat an den Magistrat folgende Petition gerichtet:

„Neuerer Zeit macht sich das Umwesen der sogenannten „Wanderlager" und „ambulanten Waarenauktionen" auch in unserer Stadt in auffallender Weise zum Nachtheil des seßhaften Handels bemerkbar.

Es erscheinen periodisch Kaufleute, miethen auf kurze Zeit eine Verkaufsstelle und eröffnen in derselben unter irgend einer, jedoch den Inhaber nicht bezeichnenden Firma, einen Geschäftsbetrieb durch Verkauf von Waaren über den Ladentisch oder auktionsweise." ꝛc. ꝛc.

„Abgesehen von der tiefgreifenden Schädigung, welche dieser moderne Geschäftsbetrieb dem soliden heimischen Handeltreibenden bringt, bieten auch die Inhaber derarter Geschäfte dem Käufer nicht den geringsten Anhalt, da sie wohl in den seltensten Fällen in das Handelsregister eingetragen und nach Ausbeutung des Publikums plötzlich vom Schauplatz ihrer Thätigkeit verschwinden, um solche an fern gelegenen Orten — auch hier wieder befreit von jeglicher Kommunalabgabe — möglichst unter veränderter Firma, — fortzusetzen.

Gegen diese Mißstände Abhülfe zu schaffen, erscheint dringend geboten und glauben wir mit Empfehlung nachstehender Anträge den geeigneten Weg anzugeben, ohne dadurch die Principien der Gewerbeordnung und Freizügigkeit in Wirklichkeit zu verletzen.

Antrag I.

Magistrat wolle geneigtest dahin wirken, daß Inhaber von Waarenlagern und Veranstalter von Wanderauktionen gebunden sind, sich mit einer dem Familiennamen entsprechenden Firma in das Handelsregister eintragen zu lassen, in Ermangelung eines solchen Nachweises aber dem Inhaber derarter Geschäfte der Geschäftsbetrieb seitens der Polizeibehörde zu verweigern ist.

Motive:

Die Inhaber von Wanderlagern und Veranstalter von Wanderauktionen sind nach Artikel 4 des H.-G.-B. als Kaufleute anzusehen und können die befreienden Bestimmungen des Art. 10 des H.-G.-B. auf sie keine Anwendung finden, da der Umfang ihrer geschäftlichen Unternehmungen weit über diejenigen eines Tröblers oder Hausirers hinausgeht.

Demzufolge sind die Inhaber dieser Geschäfte verpflichtet, ihre Firma in das Handelsregister eintragen zu lassen und dürfen nach Art. 16 des H.-G.-B. nur ihren bürgerlichen Namen als Firma führen.

Antrag II.

Magistrat wolle die Inhaber von Wanderlagern und Veranstalter von Wanderauktionen zu den Kommunalabgaben heranziehen und die entgegenstehenden Bestimmungen im Freizügigkeitsgesetz und der Städteordnung zu beseitigen bestrebt sein.

Motive:

Es entspricht nur der Billigkeit, wenn Veranstalter von Wanderauktionen und Inhaber von Wanderlagern, welche an bestimmten Orten einen Geschäftsbetrieb von einigen Monaten oder auf kürzere Zeit eröffnen, gleich anderen ansässigen Geschäftstreibenden zu den Kommunalabgaben herangezogen werden. § 8 des Freizügigkeitsgesetzes läßt zwar Zweifel aufkommen, ob derartige Gewerbetreibende zu Kommunalabgaben verpflichtet und ist deshalb auf gesetzliche Klarstellung dieses Paragraphen hinzuwirken.

Halle a/S., den 13. März 1877.

Die Handelskammer."

— Die gestern Vormittag in der Stadt Hamburg stattgehabte zehnte ordentliche Generalversammlung des Hallenschen Bankvereins von Kulisch, Kämpf & Co. verlief äußerst ruhig. Nach Verzichtleistung auf Verlesung des von den persönlich haftenden Gesellschaftern erstatteten Rechenschaftsberichtes nahmen die Anwesenden den Bericht des Aufsichtsraths ohne Debatte entgegen. Den persönlich haftenden Gesellschaftern, sowie dem Aufsichtsrath wurde hierauf einstimmig Decharge für das Geschäftsjahr 1876 ertheilt. Die vier ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wieder-, an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Kommerzienrathes Büttner Hr. Justizath v. Radecke neugewählt. Der Antrag des Aufsichtsraths und der persönlich haftenden Gesellschafter: Die Generalversammlung wolle beschließen: Die Dauer der nach § 1 des Gesellschaftsvertrages vom 18. Dezember 1866 zunächst auf 20 Jahre eingegangenen Gesellschaft wird um 50 Jahre, also vom 26. Januar 1887 bis zum 26. Januar 1937 verlängert, wurde einstimmig angenommen. Die Betheiligung an der Generalversammlung war eine recht zahlreiche und war letztere bei den ohne Diskussionen geflogenen Verhandlungen bald beendet.

— Am 24. d. M. disputirte in der Aula hiesiger Universität Behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde der cand. phil. Richard Hendess aus Prenzlau. Am 27. d. M. hielt Behufs seiner Habilitation bei der medizinischen Fakultät der Professor Dr. med. Solger eine Probevorlesung über die Organe eines sechsten Sinnes und disputirte zu gleichem Zwecke der Dr. med. Küstner, welcher das Fach der Geburtshülfe zu vertreten beabsichtigt. Die Einladungsschrift des letztern enthält eine Abhandlung über die typischen Verletzungen der Extremitätenknochen des Kindes durch den Geburtshelfer.

— Donnerstag den 29. d. M., Nachmittags 5 Uhr wird der Prediger Georg Müller aus Bristol, ein früherer Halle'scher Student 1826—29, eine Ansprache in dem allgemeinen Versammlungssaale der Franckischen Stiftungen halten. Derselbe wird vielfach als der englische August Hermann Francke bezeichnet, indem er zu Bristol ähnliche großartige Anstalten gegründet, angeregt durch die Glaubensthaten August Hermann Francke's. Wer ein Weiteres über Georg Müller von dessen Stiftungen zu erfahren wünscht, den verweisen wir auf das Büchlein: Georg Müller, ein hallescher Student und der englische A. H. Francke von G. von Polenz. (Halle bei Fricke Preis 1 Mark.

— Der Stadtkreis Halle hat für das erste Vierteljahr 1877 3428 ℳ 35 ₰ an Provinzialabgaben aufzubringen.

— Aus mehreren Gegenden wird unterm 27. gemeldet;

Was mich am allerangenehmsten auf dieser Insel überraschte, war der Umstand, daß ich von ihren Bewohnern ungarische Laute hörte, welche sonst in den Grenzgegenden überaus selten sind.

Die ganze Kolonie bildet eine einzige Familie und dennoch haben die Leute dort nur Taufnamen. Des ersten Besitzergreifers sechs Söhne brachten sich aus der Umgegend Frauen heim und die Menge der Enkel und Urenkel bilden zusammen schon an die 40 Köpfe.

Und sie alle ernährt dieselbe Insel, und hier weiß Niemand, was Noth ist. Sie haben Alles im Ueberfluß.

Jedermann versteht irgend eine Arbeit zu verrichten, und wenn auch ihrer noch zehnmal mehr sein würden, die Arbeit hält Alles zusammen.

Der Urgroßvater und die Urgroßmutter halten noch jetzt ihre Enkelkinder zur Arbeit an; er die männlichen, sie die weiblichen.

Die Männer lernen Gärtnerei, Schnitzerei, Gefäße machen, Tabak bauen, Lämmer erziehen. Sie geben die Zimmerleute ab und die Müller. Die Frauen weben türkische Stoffe und färben sie, sticken, stricken Spitzen, gehen mit dem Honig, dem Käse und dem Rosenwasser um. Und keine Arbeit braucht befohlen zu werden. Jeder kennt, wozu er taugt, sieht unaufgefordert darnach und hat Freude an dem, was er arbeitet.

Es giebt schon ganze Häuserreihen, in welchen die anwachsenden Familien sich niederließen. Jedes Häuschen baut man mit vereinten Kräften auf und für die Neuvermählten sorgen die älteren.

Nach der Insel kommende Fremde pflegt der gegenwärtige Chef der Familie zu empfangen, den alle Uebrigen „Vater" nennen, und die Fremden kennen ihn unter dem Namen Deodat. Er hat die kraftvollste Körperkonstitution, ist ein Mann von schönen, edlen Gesichtszügen, etwa in den vierziger Jahren. Er knüpft die Tauschverträge und zeigt den Fremden die Kolonien.

Bei unserer Ankunft empfing uns Deodat mit jener freundlichen Herzlichkeit, mit welcher alte gute Bekannte sich zu finden pflegen. Mein naturwissenschaftlicher Freund war jährlich regelmäßig hier zu Gast.

Gegenstand unseres Gespräches war die Pomologie, die Hortikultur, die Botanik, die Entomologie, und in allen diesen Fächern schien Deodat durchgehends gründliche Kenntnisse zu besitzen. Er nahm beim Gartenbau und bei der Thierzucht den allervorgeschrittensten Standpunkt ein. Ich konnte meine Verwunderung darüber nicht verbergen. Wo mag er das alles gelernt haben?

„Von unserem Alten," antwortete Deodat mit ehrfurchtsvollem Kopfnicken.

„Wer ist das?"

„Sie werden gleich sehen, wenn wir Abends zusammenkommen."

Es war damals gerade Apfellese. Alle Kleinen des ganzen Volkes und alle Frauen und Mädchen waren beschäftigt mit dem Einsammeln der herrlichen goldgelben, lederbraunen und karmoisinrothen Früchte. Wie Kugelpyramiden in Burghöfen, so lagen diese Früchte auf grünem Rasen aufgeschichtet. Heitere Laute und Worte erklangen ringsum auf der Insel.

Und als die Herbstsonne niederging, meldete Glockenläuten vom Felsen der Insel her, daß die Arbeit zu Ende sei. Dann beeilten sich Alle, die gepflückten Früchte, welche noch zurück waren, in Körbe zu laden und diese zur Hütte zu tragen.

Wir hielten uns auch mit Deodat in dieser Richtung, von welcher her das Glöcklein klang.

Es hing im Thürmchen eines kleinen Holzbaues. Der Epheu hatte das Haus und den Thurm bereits völlig bedeckt; doch an den Säulen der Vorhalle, welche geschnitzte figurenreiche Reliefs aufwiesen, konnte man erkennen, daß der Erbauer dieses Hauses viele schwärmerische Wünsche, Freuden und Gedanken in diese großen Baumstämme eingeschnitzelt hatte.

Vor diesem kleinen Hause war ein runder Platz mit Tischen und Bänken. Hierher strebte Jedermann nach Beendigung der Arbeit.

„Hier wohnen unsere Alten!" raunte mir Deodat zu.

Bald kamen sie auch vor das Haus heraus. Es war ein schönes Menschenpaar.

Die Frau konnte 60 sein, der Mann 80.

Das Antlitz des Urgroßvaters wies jenen charakterfesten Ausdruck auf, der an irgend ein vor langer Zeit gesehenes Bild erinnerte. Ich stutzte davor zurück. Sein Haupt war bereits kahl, doch seine wenigen Haare und sein Schnurrbart schienen noch nicht ergraut zu sein, und in seinen Zügen hielt eine Art eiserner Ruhe die Spuren auffallender Veränderung zurück. Das regelmäßige Leben, das heitere Gemüth, diese eben konserviren die Züge eines Antlitzes so gut.

Der Blick der Urgroßmutter war ein wahrhaft anziehender. Unter ihr einstiges Blondhaar mischten sich zwar bereits Silberfäden, doch ihre Augen waren noch immer die Augen einer Jungfrau, und ihr Antlitz erröthete, wie das einer Braut, wenn es der Kuß des Alten streifte.

Und in Beider Mienen strahlte tiefe Glückseligkeit, wenn sie die ganze große Familie vor sich sehen und sie einzeln bei den Namen rufen und sie der Reihe nach abküssen.

Das ist ihr Glück, das ist ihr Gebet, das ist ihr Dank. —

Erst dann kam an uns die Reihe. Deodat, der älteste Sohn, war der letzte, den die Alten umarmten.

Auch uns drückten Beide die Hände und luden uns dann zum Abendbrote. Die Urgroßmutter behält sich noch jetzt das Amt vor, daß sie die Küche kontrollirt, und sie selbst servirt der großen Familie. Aber der Urgroßvater läßt Jedem seine Freiheit; Jeder kann sich zu dem setzen, den er gern hat, und mit ihm speisen. Er selbst setzte sich mit uns und mit Deodat zu Tisch. Ein kleiner Flachskopf, ein krauses, lockiges, engelköpfiges Mädchen bat, sich zu ihm in den Schooß setzen zu dürfen. Man nannte es Noemi und es war ihr erlaubt, unsere weisen Reden staunend mit anzuhören.

Als man dem Urgroßvater meinen Namen sagte, sah er mich lange an, und sein Antlitz überflog eine wohl zu bemerkende Röthe.

Mein gelehrter Freund fragte ihn, ob er wohl schon einmal meinen Namen gehört habe. — Der Alte schwieg.

Deodat beeilte sich, zu sagen, der Alte habe seit 40 Jahren nichts über das gelesen, was in der Welt vorgegan-

Schluß in der Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770329017/fragment/page=0002

Auch die dritte atmosphärische Hochflut ist vollständig eingetroffen. Große Bewegung der Luft. Schwere Gewitterwolken in parallelen Flutbanden von Südwest. Verfrühung zwei Tage, wie bei den ersten zwei Flutepochen.

Aus Provinz und Umgegend.

Se. Majestät der König haben dem Förster Wesing zu Burgstall, und dem Wallmeister Bentz zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— An der Realschule in Halberstadt ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Karl Friedrich Wilhelm Heller zum Oberlehrer genehmigt worden.

Predigt-Anzeigen.

Am Charfreitage (den 30. März) predigen:

Zu U. L. Frauen: Donnerstag den 28. März Nachmittags 2 Uhr allgemeine Beichte Herr Archidiakonus Pfanne. Tags darauf Kommunion.

Freitag den 30. März um 10 Uhr Herr Konsistorialrath D. Dryander. Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne.

Zu St. Ulrich: Donnerstag den 29. März Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Oberdiakonus Pastor Sickel.

Freitag den 30. März um 10 Uhr Herr Diakonus Wächtler. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Herr Oberprediger Weicke. Um 2 Uhr Derselbe.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Donnerstag den 29. März Nachm. 2¼ Uhr Vorbereitung Herr Domprediger Focke.

Freitag den 30. März um 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Predigt und Vorbereitung Herr D. Neuenhaus.

Zu Neumarkt: Donnerstag den 29. März Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Hoffmann. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.

Freitag den 30. März um 9 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.

Zu Glaucha: Donnerstag den 29. März Vormittags 9 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Seiler.

Freitag den 30. März um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach dem Gottesdienst Beichte und Kommunion Derselbe.

Diakonissenhaus: Um 10 Uhr Herr Pastor Jordan. Freitag Abends 7 Uhr Passions-Andacht.

Katholische Kirche: Gründonnerstag, Charfreitag und Charsonnabend Morgens 8 Uhr Gottesdienst und an den Abenden dieser drei Tage Andacht mit Predigt.

Evang. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3½ Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittag 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Giebichenstein: Donnerstag den 29. März Nachmittags 1 Uhr Beichte Herr Superintendent Urtel.

Freitag den 30. März Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Grüneisen. Kommunion Herr Superintendent Urtel. Nachmittags 2 Uhr Derselbe.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 3. März der Kaufmann Meinhardt zu Querfurt mit M. A. Braun. — Den 4. der Handarbeiter Richter mit A. E. B. Damm.

Ulrichsparochie: Den 6. März der Maschinenbauer Hellmuth mit Ch. F. H. Haase in Raunitz.

Glaucha: Den 4. März der Former Knaubel mit C. F. König.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 26. August 1875 dem Schuhmachermeister Mahlow eine T., Emma. — Den 8. Juni 1876 dem Tischler Pfeiffer ein S., Eduard. — Den 23. September dem Schmied Helbig eine T., Auguste Frieda. — Den 20. Dezember dem Bäckermeister Winkler eine T., Minna Klara. — Den 5. Januar 1877 dem Agent Wittig eine T., Johanna Anna Ida. — Dem Schriftgießer Bathe ein S., Karl Franz Richard. — Den 11. dem Handarbeiter Richter eine T., Bertha Auguste. — Den 31. dem Handarbeiter Brendel ein S., Paul. — Den 2. Februar dem Schriftsetzer Männicke eine T., Emilie Bertha. — Den 10. dem Schuhmachermstr. Luther eine T., Emilie Auguste Emma. — Den 3. März dem Kutscher Schaaf eine T., Wilhelmine Anna.

Militär-Gemeinde: Den 13. Dezember 1876 dem Bezirksfeldwebel Bräß eine T., Frieda. — Den 8. Januar 1877 dem Ober-Lazarethgehülfen Krause eine T., Ida Frieda.

Ulrichsparochie: Den 10. Januar dem Schneider Koch ein S., Julius Karl. — Den 15. dem Fabrikarbeiter Winkler ein S., Oswald Richard Gustav. — Den 18. dem Kaufmann Herm eine T., Elsbeth Bertha. — Den 26. dem Fleischermeister Voigt Zwillingstöchter: 1) Johanne Margarethe, 2) Emilie Rosa.

Moritzparochie: Den 20. Oktober 1876 dem Schriftgießer Beyer ein S., Friedrich Ernst Emil. — Den 1. Januar 1877 dem Fleischermeister Thürmer ein S., Gustav Eduard Julius. — Den 12. dem Bahnarbeiter Andrä ein S., Friedrich Wilhelm August. — Den 12. Februar dem Lokomotivführer Pieglowsky eine T., Margarethe Martha Luise.

Neumarkt: Den 26. August 1875 dem Diätar Wilke eine T., Antonie Hedwig. — Den 26. Oktober 1876 Demselben ein S., Robert Max. — Den 17. November dem Eisendreher Hesse eine T., Anna Franziska Klara. — Den 8. Januar 1877 dem Polizei-Sergeant Berzog eine T., Hedwig Elsbeth. — Dem Fabrikarbeiter Schlegel ein S., Friedrich Reinhold. — Den 24. dem Maurer Stahl eine T., Elise Bertha. — Den 1. Febr. dem Fabrikbesitzer Nietzschmann eine T., Elisabeth Margarethe.

Glaucha: Den 6. Oktober 1876 dem Zimmermann Schindler eine T., Marie. — Den 15. Dezember dem Handarbeiter Schreiber ein S., Wilhelm Gustav. — Den 22. dem Beamten an der Thür. Eisenbahn Muschke ein S., Hugo Albert Gottlieb. — Den 24. dem Handarbeiter Dreßler ein S., Alfred Reinhold Friedrich. — Den 28. dem Handarbeiter Schmidt eine T., Bertha. — Den 24. Januar 1877 dem Polizei-Sergeant Harder ein S., Karl Hermann Otto. — Den 27. dem Maurer Mitsching ein S., Karl Bernhard. — Den 15. Februar dem Maurer Eckert ein S., Friedrich Ferdinand Wilhelm.

Literarisches.

— Das uns soeben zugekommene elfte Heft des laufenden Jahrgangs von „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) fesselt wieder durch überaus reichen und interessanten Inhalt. Es ist in der That überraschend, wieviel bei dem so billigen Preise von nur 50 ₰ pro Heft in einem solchen dem Leser geboten ist. Durch Wiedergabe des Inhalts des oben genannten Heftes glauben wir dies am besten zu zeigen, dasselbe enthält an

Text: Im Pußtenlande. Novelle von Hugo Klein. — Sulina. — Die schöne Müllerin. Lieder-Cyklus von Wilhelm Müller. Mit Illustrationen von Baumann und Schuster. I. Wanderschaft. — Briefe unseres Spezialkorrespondenten. — Ein Bild aus der „guten alten Zeit". Von C. A. Regnet. — Notizblätter. — Ein Don Juan auf dem Eise. Von R.-B. — Liebe und Politik. Novelle von Marie Colban. — Gustav von Walz. Von M. — Orientalische Zukunftsmusik. Von W. v. Dümheim II. Die Heere. 1. Die Russen. 2. Die Türken. — Peter Quidam's Rheinfahrt. Eine Dichtung in zwölf Gesängen. Von Gerhard von Amyntor. — Aus meinen Kadettenjahren. Lose Blätter von Johannes van Dewall. 20. Der erste Ausgang. — Der Erfinder des Alpakagewebes. Von Max Wirth. — Paul Meyerheim. — Die Tauerei Ein Bild von der Verkehrsstraße. — Der Heumarkt in St. Petersburg. — Aus der Jugendzeit. Gedicht von Hans Hopfen. — Donau-Bulgarien und der Balkan. Von F. Kanitz. (Leipzig, Fries.) Zweiter Band. — Miniaturbilder. II. Erinnerungen an berühmte Dichter von Mosenthal. 1. Schwäbische Dichter. — Zeitfragen für den Familienkreis. Von Benno Reden. Die Parteien im Reichstag. — Das kaiserliche Paris. Von Leo Warren. III. Die Kaiserin. Zeitchronik. — Lotteriziehungen im Monat März. — Vom Büchermarkt. — Schach. — Bilderräthsel. — Briefmappe.

Illustrationen: Mutter ist nicht daheim. Gemälde von Louis Lassalle. Nach einer Photographie von Lecadre. (B. Schlesinger in Stuttgart.) — Der Donauhafen von Sulina. Ausmündung der Donau ins schwarze Meer. Originalzeichnung von J. Schönberg. — Eine Untersuchung wegen Kosaken-Exzessen in Ungheni. Nach einer Skizze unseres Spezialzeichners. — Ein Don Juan auf dem Eise. Gemälde von Boutiborne. Mit Genehmigung der Verlagshandlung Goupil & Comp. in Berlin. — Die schöne Müllerin. I. Die Wanderschaft, von R. Schuster. — Direktor von Walz. Originalzeichnung. — Retourgelegenheit nach Wien. Nach einer Radirung von Joh. Ad. Klein. — Skizzen aus der Baukunst. Neun humoristische Bilder von M. Scholtz. — Aus meinen Kadettenjahren. Von Johannes van Dewall. Zwei Bilder. — Paul Meyerheim. Originalzeichnung von F. Weiß. — Schaustellung wilder Indianer. Nach einem Gemälde von Paul Meyerheim. — Tauschfixerei. Originalzeichnung von G. Theuerkauf. — Der Heumarkt in St. Petersburg. Nach einer Skizze von G. Broling. — Aus Donau-Bulgarien und der Balkan: Auf der Donau; Valistadt Rustschuk. Von F. Kanitz. (Verlag von Herm. Fries in Leipzig.) — Moderne Kindergeschichten. Neun humoristische Bilder von H. Vogel.

Herr Prediger **Georg Müller,** der Gründer des großen Waisenhauses in Bristol, gedenkt, so Gott will, am Donnerstag den 29. d. M. Nachmittags um 5 Uhr einen Vortrag über sein Werk in dem Allgemeinen Versammlungssaal der Franckischen Stiftungen, sowie am Charfreitag Nachmittags um 4 Uhr eine Ansprache ebendaselbst zu halten. Mit der Bemerkung, daß der Zutritt Jedermann freisteht, laden die Unterzeichneten dazu ergebenst ein.

Kramer, Direktor der Franckischen Stiftungen.
Lic. **Kühler,** Professor der Theologie.
Wächtler, Diakonus zu St. Ulrich.

Gerichtssaal.

— Das Appellationsgericht zu Glogau hatte in dem Prozeß eines Bankiers gegen eine Konkursmasse ausgesprochen, daß dem Antrage eines Konkursgläubigers auf anderweite Bestimmung des Tages der Zahlungseinstellung, welche der Konkursrichter getroffen, nicht die Bedeutung einer Klage, sondern nur die eines Rechtsmittels gegen den angefochtenen Beschluß des Konkursgerichts zukomme; ein solcher Antrag nämlich verfolge kein selbstständiges Vermögensrecht des Antragstellers, sei nicht gegen eine bestimmte Person gerichtet, habe zunächst keinen Gegner und verfolge, falls sich eine Gegenpartei finde, nicht ein besonderes Recht gegen diese — wie denn auch letztere nicht einen gegen sie erhobenen Anspruch abwehre, sondern nur dem Konkursrichter Information zur richtigen Bestimmung des Tages der Zahlungseinstellung an die Hand gebe. Diese Rechtsansicht wurde vom Reichs-Oberhandelsgericht, I. Senat, durch Erkenntniß vom 23. Januar 1877 im Sinne der preußischen Konkursordnung für rechtsirrthümlich erklärt. Vielmehr ist der Konkursrichter, sobald er den Antrag nach Art einer Klage zum kontradiktorischen Verfahren einleitet, mit demselben nicht als Konkurs-, sondern als Prozeßrichter befaßt. Der im § 125 der preußischen Konkursordnung bezeichnete Antrag eines Interessenten auf anderweite Feststellung des Tages der Zahlungseinstellung ist processual in der That eine wahre Klage, nicht blos eine Beschwerde oder eine Art Läuterung gegen den Beschluß des Konkursgerichts. „Der Interessent", führt das Erkenntniß des Reichsoberhandelsgerichts aus, „verfolgt mit derselben auch ein selbstständiges Vermögensrecht", nämlich die Beseitigung einer ihm präjudiciellen Feststellung des Termins der Zahlungseinstellung, aus welcher die Anfechtbarkeit einer von ihm mit dem Gemeinschuldner geschlossenen Rechtshandlung rechtlich folgt. Es ist ferner ein derartiger Antrag gegen einen bestimmten Gegner gerichtet. Gegenpartei nämlich ist die Konkursmasse resp. die Gläubigerschaft, also der Verwalter in deren gesetzlicher Vertretung (§ 131 und 215 der Konkursordnung), denn der Antrag, in dem er Feststellung des Tages der Zahlungseinstellung auf einen späteren, als den beschlossenen Termin, fordert, intendirt eine präjudicielle Entscheidung gegen die Gesammtgläubigerschaft zum Zweck der Beseitigung von Anfechtungsrechten, welche ihr verbleiben würden, wenn der beschlossene Termin nicht auf einen späteren Zeitpunkt verlegt würde."

Witterungsbericht vom 27. März.

(8 Uhr Morgens.)

Barometer Nordosten gefallen, sonst allgemein gestiegen, Temperatur gestiegen, besonders Ostdeutschland, wo das Wetter trübe bei frischem Südostwind. Süddeutschland Himmel theilweis bedeckt und starker Südwestwind. Nordwesten größtentheils heiter.

Vermischtes.

— An unsern Kaiser sind zu seinem Geburtstage nicht weniger als 850 Glückwunschtelegramme und mehrere Tausend Glückwunschbriefe gelangt.

— Der bekannte Zauberkünstler W. Basch ist am 20. d. M. in Breslau gestorben.

Die l. Eltern unserer Sonntagsschul-Kinder werden zu den beiden Vorträgen, welche der Prediger Herr J. Müller aus Bristol am Gründonnerstag Nachm. 5 Uhr und am Charfreitag Nachm. 4 Uhr in dem großen Versammlungs-Saale des Waisenhauses dahier halten wird, noch besonders eingeladen von dem

Vorstand der beiden christl. Sonntagsschulen.

Wohlthätigkeit.

Zehn Mark, am 25. d. M. im Säckel der Domkirche vorgefunden mit der Bezeichnung „für eine kranke Arme, 18. März 1877" sind der Bestimmung gemäß verwendet und sagt die Empfängerin mit mir dem Geber herzlichsten Dank.

Halle, den 27. März 1877. **Albertz,** Domprediger.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	5 42 g	7 52 c	9 51 p	1 34 p	4 17 p	....	....	5 54 p	7 10 s	8 58 s	2 1 p
Magdeburg	6 27 p	8 15 s	10 47 s	1 23 p	2 7 p	....	....	5 54 N	7 52 g	9 22 c	10 52 A
Nordh.-Cassel	6 p	8 22 p	....	2 p	....	....	....	....	8 p	....	....
Soran	....	8 9 s	....	1 38 p	....	....	....	7 28 A	....	....	....
Thüringen	5 45 p	7 53 s	10 12 p	11 35 V	1 55 p	....	5 47	....	8 p	11 5	Abs.
Berlin	4 38 s	....	9 5 p	1 30 p	....	....	5 47 s	(2 20)	....	9 5 s	....
Könnern	....	8 17 s	11 17 s	1 44 p	....	....	6 5 p	....	....	....	....

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Abs.	Ab.
Leipzig	6 27 p	8 9 s	10 42 s	....	1 12 p	1 52 g	5 40 p	....	7 37 g	9 17 c	10 40
Magdeburg	5 31 g	7 46 s	9 41 p	....	1 20 p	4 5 p	5 42 p	....	7 6 s	8 48	1 52 N
Nordh.-Cassel	....	7 29 p	....	....	1 14 p	....	5 37 p	....	....	8 45 p	....
Soran	....	7 39 p	....	....	12 54 p	....	....	....	7 26 s	....	....
Thüringen	4 28 s	7 56 s	11 4	....	1 16 p	5 25 p	5 41 s	....	....	9 s	10 45
Berlin	4 24	7 34	10 2	11 29	....	....	5 22 p	....	....	10 58	....
Könnern	....	8 15 p	....	....	1 6 p	....	5 29 p	....	....	8 34 s	....
		P.-B.			P.-B.		P.-B.			P.-B.	

London, 28. März. **(Original-Telegramm.)** Das Kabinet tritt heute zusammen zur Erwägung der Vorschläge Rußlands betreffend das Protokoll. Die Morningpost ist sehr hoffnungsvoll, da Rußland augenscheinlich geneigt ist, den Wünschen Englands in der Abrüstungsfrage möglichst zu begegnen.

Möbl. Stube mit Kammer billig zu vermiethen Geistestraße 33.

Anst. Schlafstelle Königsstraße 20b.

2 anst. Schlafst. m. K. Martinsgasse 6.

Anst. Schlafstelle gr. Ulrichsstraße 52, I.

Anst. Schlafstelle offen Augustastraße 4, I.

2 anst. Schlafst. Rathhausgasse 14, I l.

Ein Mitbewohner 1. April o. sp. zu frdl. möbl. Stube, part., ges. Mittelstraße 15.

Werthsachen, Betten, Wäsche u. **Kleidungsstücke** kauft und werden auch im Rückkauf angenommen von

M. Meyerheim, Schmeerstr. 21, 2 Tr.

Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.

Eine Werkstatt mit Wohnung und Lagerraum in Mitte der Stadt wird sofort oder z. 1. Juli zu miethen gesucht. Adressen bittet man unter A. A. 12601 an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co. zu richten.**

Anst. Schlafst. m. K. Rathskeller, Stange.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichsstr. 47, I.
Bedienung prompt, reell und discret.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770329017/fragment/page=0003

Thermometer
genau richtig zeigende Waare, mit Haltern zum Befestigen vor dem Fenster, sowie alle Sorten **Reise-, Bade-** und **Taschenthermometer** empf. in größter Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Lehrbriefe
in prachtvoller Ausstattung und fünffarbigem Druck empfiehlt den Herren Meistern zur bevorstehenden Entlassung ihrer Lehrlinge
die Buchhandlung von
C. Puppendick,
Rannischestraße 10.

Bouquet-Manschetten,
Brüsseler und **Italiener,**
Blumentopfhüllen
empfiehlt **J. F. Naumann,**
Geiststraße u. Promenadenecke.

Scheibenhonig empfiehlt
C. Müller Nachf.

Frische Pfundhefen
empfehlen
Schulze & Zimmermann,
Markt 16.

Im Auctionslocale gr. Wallstraße 1 stehen zur Taxe zu verkaufen: 1 mahag. Stutzflügel von vorzüglichem Ton, mahag. Kommoden, Schränke, ovale Tische, Oelgemälde u. dgl. m. **Brandt.**

Dauerhaft und gut gearbeitete **Möbel** zu vollständiger Einrichtung verkauft zu billigsten Preisen **Aug. Jacob,** Tischlermeister, Geiststraße 51.

Sekretär, Komm., Kleider- u. Küchenschränke verkauft billig **Kaulenberg 4, H.**

Kinderwagen
und **Korbmöbel, Reisekörbe, Hand-** und **Tragekörbe** empfiehlt äußerst billig
Alb. Berger, hoher Kräm 1,

Selbst eingekochte **Preißelsbeeren** à ℔ 30 ₰, **Senfgurken, Pfeffergurken u. saure Gurken** empfiehlt **G. Friedrich.**

Feine Messina-Apfelsinen empfiehlt
G. Friedrich.

Fleisch-Verkauf.
Sonnabend von früh 7 Uhr an verkaufe ich **fettes Hammel- u. Rindfleisch** in der **Halloria** (Brüderstraße) pro ℔ 45 ₰.

Delicate Speisekartoffeln
pro Scheffel 2 ℳ 50 ₰, desgleichen **Futterkartoffeln** pro Scheffel 1 ℳ 70 ₰.
Blücherstraße 6. **Wilh. Seering.**

Daselbst ein großer fast neuer **kupferner Waschkessel zu verkaufen.**

Maitrank
à Fl. 75 ₰ und 1 ℳ,
Himbeer-Limonaden-Essenz
à Liter von 2 ℳ ab empfiehlt
J. F. Naumann,
Geiststr.- u. Promenaden-Ecke.

Bei dem bevorstehenden Besuche des Predigers
Georg Müller
aus Bristol
erlaube mir auf das in meinem Verlage erschienene Büchlein **„Polenz, G. von, Georg Müller,** ein baltischer Student und der englische Aug. Herm. Francke. Geschichtlicher Abriß seines Lebens. Preis 1 Mark" aufmerksam zu machen.
Weidenplan 2b. **Julius Fricke.**

Verschiedene Sorten **Bettfedern,** fein gerissen, neue **Betten,** ganzes Bett von 12 ℳ an, bei **Beutwitz,** gr. Rittergasse 18.

10 Fuhren **Mauerstein-Stücken** zu verkaufen Mühlgraben 1.

Neue u. gebrauchte Möbel aller Art billig zu verkaufen Brunoswarte 6.

Ein geb. 2 rädr. **Wagen** m. Kast. a. Fed., passend zu Selters- oder Flaschenbier-Geschäft, ist billig zu verkaufen
Bauhof 5, 1 Treppe links.

Auszugsh. ist ein gr. Hundewagen und ein Schwein zu verkaufen gr. Brauhausgasse 28.

Dauerh. selbstgefert. kief. Kommoden, Bettst., 1- u. 2thür. Küchenschränke, 1 gr. 2thürig. Kleiderschr., Waschtische, Torfkommoden billig zu verkaufen Kaulenberg 2.

Nähmaschine billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Einzelne gewaschene Oberhemden, Kragen, Manchetten, Shlipse, Cravatten, Serviteur, Chemisettes in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Leipzigerstr. 108. **Fr. H. Lauterhahn.**

Gardinen-Rester,
verschiedene Sorten zu 1 und 2 Fenster verkaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen
A. Huth & Co.,
gr. Steinstraße 8.

Promenaden-Fächer.

Sehr grosse Auswahl.

Sehr billige Preise.

Halle a/s. gr. Ulrichsstr. 42.

Schlüssler & Co.,
Fabrikanten in hies. Strafanstalt,
empfehlen zur bevorstehenden **Sommersaison** ihre so gediegenen und billigen Fabrikate aller **Arten Strumpfwaaren.**
Auf unser **reichhaltig sortirtes Lager** von **Kinderstrümpfen** machen besonders aufmerksam. [B. 12325.]
Verkaufs-Lager
Große Ulrichsstraße 52 im Hof.

Mein Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft befindet sich von heute an im
„Alten Dessauer", gr. Ulrichsstr. 47.
H. Keuntje.

Weinkarte
von
J. F. Naumann.

Rothweine:

f. Medoc	excl. à Fl.	ℳ	1.—
St. Julien	„ „	„	1.25
Pontet Canet	„ „	„	1.50
Chateau Margeaux	„ „	„	1.50
Chateau Leoville	„ „	„	2.—
Chateau Milon	„ „	„	2.—

Weissweine:

Wiesenbrunner 1872.	excl. à Fl.	ℳ	—.75
Deidesheimer	„ „	„	1.—
Feiner Graves	„ „	„	1.—
Muscat Lunell	„ „	„	1.—
Forster Traminer	„ „	„	1.25
Niersteiner	„ „	„	1.25
Geisenheimer	„ „	„	1.50
Marcobrunner	„ „	„	1.50
Oppenheimer Goldberg	„ „	„	1.50
Johannisberger	„ „	„	2.—
Rüdesheimer Berg	„ „	„	2.—
Liebfrauenmilch	„ „	„	2.—

Ungarweine:

süsser Ungar	excl. à Fl.	ℳ	1.50
Ober-Ungar	„ „	„	2.—
Ruster Ausbruch	„	„	2.50
medicin. Tokayer	½ Fl.	„	2.50

Spanische Weine:

süsser Sicilianer	excl. à Fl.	ℳ	1.50
Prioratwein	„ „	„	2.50
Madeira	„ „	„	2.50
Malaya	„ „	„	2.50
Portwein	„ „	„	2.50
Sherry	„ „	„	2.50

Deutsche und französische
Champagner.

Steinwein (Bocksbeutel) à Fl. incl. ℳ 4.

Suppenwein roth und weiss à Fl. excl. Mk. —.75 Pfg.
Apfelwein ohne Sprit „ „ „ —.50 Pfg.
Bei Entnahme von 6 Flaschen an entsprechend billiger.

Geistliches Concert
am Charfreitag Nachmittag halb 4 Uhr
in der Marktkirche.
Programm: **Mendelssohn,** Chor „Um unserer Sünde willen". **Mozart,** Chor „Liebe, die für mich gestorben". **Durante, Arie** „Seufzend in der Sünde Nöthen". **Franck,** Geistl. Lied „Sei nur still". **Jomelli,** Chor „Im Garten Gethsemane". **Franck,** Geistl. Lied „O Herr, was hast du doch begangen". **Palestrina,** Improperia. **Nanini,** Stabat mater. **Porpora,** Duett „Aus tiefem Herzensgrund". **Schicht,** Chor „Wir drücken dir die Augen zu".
Billete sind zu haben in den Handlungen der Herren **Riemeyer, Schrödel & Simon,** und **Fr. Arnold** am Markt. Nummerirte Plätze à 1 ℳ 50 ₰ (nur bei Schrödel), nicht nummerirte zum Schiff der Kirche und Frauenchor à 1 ℳ, zu den Emporen à 75 ₰, Schülerbillets à 50 ₰. Texte à 10 ₰.
C. A. Hassler.
Einlaß 3 Uhr. Ende 5 Uhr.

Ich wohne von jetzt ab
Karlsstrasse 15a.
Professor Kohlschütter.

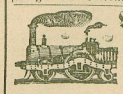
Vom 28. März d. Js. ab befindet sich meine Wohnung
Leipzigerstraße 7, II.
Dr. Sachse.

Eine junge Dame wünscht Anfängern **gründlichen Unterricht in der englischen Sprache zu ertheilen.**
Näheres zu erfragen bei Frau Wittwe **Hannemann,** gr. Ulrichsstraße 37, Hg.

Unterricht im Stricken ertheilt u. nimmt Anmeldungen entgegen
Marie Cuno, Martinsberg 11, part.

Möbeltransport-Gelegenheit.
Am 10. April fahren zwei verdeckte Möbelwagen leer nach Aschersleben.
C. Dettenborn, Möbelfabrikant.

Klagen, **Klagebeantwortungen** 2c. sowie **Contracte aller Art** fertigt das Büreau **Justitia,** Markt 17.



Am 1. Osterfeiertag
Morgens 6¾ Uhr
Privat-Extrazug
nach Berlin.
Retourbillets mit **6tägiger Gültigkeit** III. Kl. 5 ℳ, II. Kl. 7 ℳ 50 ₰ für hin und zurück werden **nur bis Donnerstag** den 29. März cr. bei **Steinbrecher & Jasper** am Markt verausgabt.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 29. März 1877.
Abschieds-Vorstellung und Benefiz des Kgl. Sächs. Hofschauspielers
Herrn Fritz Dettmer
vom Hoftheater zu Dresden.
Torquato Tasso.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Göthe.

Restaurant Voss,
gr. Schlamm.
Heute Donnerstag **Bockbier** u. **Schlachtefest,** 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **div. Wurst und Suppe.**

Gasthof zu den drei Königen.
Heute Donnerstag **Pökelknochen** mit Sauerkohl und Meerrettig.
2 französische Billards.

Preßler's Berg.
Heute **kein** Kränzchen.

Bauer's Brauerei.
Donnerstag Abend
Schinken in Burgunder.
F. C. Müller.

Halloria.
Heute Mittwoch **Kartoffelpuffer** und jeden Mittwoch **Kartoffelpuffer,** wozu ergebenst einladet **W. Arnicke.**

Ackermann's Restauration, Martinsg. 11. Donnerstag früh **Pökelknochen** u. **Schellrippchen. Bier ff.**

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter sagen wir allen Denen, die ihren Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhe begleiteten, sowie meinen werthen Kollegen, die sie zu ihrer Ruhe bestatteten, unsern herzlichen Dank.
Ferdinand und **Louise Helm.**

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme am Begräbnißtage meiner lieben Gattin und Schwester **A. Küster** geb. **Hohl,** insbesondere dem Herrn Pastor **Seiler** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank.
Halle, den 28. März 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend 7 Uhr wurde uns ein munterer Junge geboren.
Theodor Stade und Frau.

(Hierzu eine Beilage.)

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770329017/fragment/page=0004